№ 78. Mittwoch, den 2. April 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. April.

— Der Kaiser sah am Sonnabend Abend einige Herren der internationalen Konferenz bei sich. Am Sonntag Vormittag wohnte das Kaiserpaar dem Gottesdienste im Dome bei und nahm Mittags die Ausstellung der niederländischen Kunstwerke des 16. und 17. Jahrhunderts in Augenschein. Nachmittags begab sich der Kaiser zu Wagen nach Potsdam. Nach dem „Reichsanzeiger“ wollte der Kaiser am Montag Abend den Reichskanzler von Caprivi zum Vortrage empfangen. Wie die amtliche schwedische „Post-och Jur. Tidn.“ meldet, wird das Kaiserpaar Ende Juni oder Anfang Juli nach Christiania kommen. Kaiser Wilhelm will die Gegend am Dovregebirge und Romsdal besuchen, während die Kaiserin einen sechswöchentlichen Aufenthalt im Badeorte Molde zu nehmen gedenkt.

— Die Verlobung der Prinzessin Viktoria, der Schwester unseres Kaisers mit dem Prinzen Albert von Sachsen-Altenburg, steht nach Mittheilung einer hiesigen Korrespondenz unmittelbar bevor. Der Prinz ist der Vetter des regierenden Herzogs von Sachsen-Altenburg und war in erster Ehe mit der Tochter des Prinzen Friedrich Karl, der am 20. Juni 1888 verstorbenen Prinzessin Marie von Preußen, verwittweten Prinzessin Heinrich der Niederlande, vermählt. Der Prinz ist 47 Jahre alt und preußischer Generalmajor und Kommandeur der 3. Garde-Kavallerie-Brigade in Berlin. Der regierende Herzog von Sachsen-Altenburg, welcher am Sonnabend Nachmittag beim Kaiser speiste, hat Berlin an demselben Tage wieder verlassen.

— Sonntag Mittag 12 Uhr fand in der herzoglichen Hofkirche zu Koburg, welche sich in einem Flügel des herzoglichen Residenzschlosses „zur Ehrenburg“ befindet, die feierliche Prüfung und Konfirmation des voraussichtlichen Thronerben, des Sohnes des Herzogs von Edinburg, Prinzen Alfred, Herzogs zu Sachsen, statt. Derselben wohnten der Herzog Ernst von Koburg-Gotha, der Herzog und die Herzogin von Edinburg, der Prinz von Wales mit seinem Sohne Prinzen Georg in Vertretung der Königin Viktoria von England und der Erbgroßherzog Ernst Ludwig von Hessen bei. Ferner waren eingeladen: der Staatsminister v. Bonin, der Generalsuperintendent Kretschmar von Gotha, sämmtliche Staats- und Hofbeamte, der Kommandeur des Inf.-Regts. (6. Thüringisches) Nr 95. v. Usedom, der Kommandeur und die Hauptleute des hier garnisonirenden Bataillons desselben Regiments. Endlich waren die Städte Koburg, Neustadt, Rodach, Königsberg (Thüringen), Gotha, Ohrdruf, Waltershausen und Zella durch Deputationen vertreten. Die Einsegnung vollzog der Generalsuperintendent Dr. Müller unter Assistenz der Hof- und Stadtgeistlichen. Der Einsegnungsrede war als Text zu Grunde gelegt: Offenb. Joh. 2, 10 „Sei getreu bis in den Tod 2c.“ Beichte und Abendmahl hielt Dr. Hansen. Abends ist Galatafel bei dem Herzog Ernst von Koburg-Gotha.

— Der „Reichsanzeiger“ publizirt die Ernennung des Reichskanzlers von Caprivi zum Bevollmächtigten Preußens beim Bundesrath.

— Wie man der „Voss. Ztg.“ mittheilt, hatte eine Anzahl patriotischer Männer in Dresden an den Fürsten Bismarck ein Schreiben gerichtet, in welchem sie ihr tiefes Bedauern darüber ausdrückten, daß der Reichskanzler in so schwerer Zeit, wie der heutigen, die Zügel der Regierung niedergelegt habe. In der Antwort des Fürsten Bismarck heiße es, daß der Abschied nicht von ihm abgehangen habe. In Dresden herrsche über diese Antwort große Erregung. „Daily News“ zufolge hätte der Großherzog von Baden Berlin unmuthig verlassen und erklärt, Berlin würde ihn sobald nicht wiedersehen. Aehnlich habe sich der König von Sachsen geäußert. Es wäre in der That wünschenswerth, daß nachgerade eine authentische Mittheilung über die Gründe des Rücktritts des Fürsten Bismarck veröffentlicht werde.

— Die „Hamburger Nachrichten“, die es doch wissen können, konstatiren, daß vorläufig eine offiziöse Presse des neuen Regimes nicht bestehe, „trotz allen Bemühungen einzelner Organe, sich an die neuen Persönlichkeiten mit Anerbietungen und peinlich taktlosen Lobspenden heranzudrängen.“ Das, was früher in der „Nordd. Allg. Ztg.“ zur Publikation gelangte, werde voraussichtlich im „Reichsanzeiger“ erscheinen. Und als ob es noch einer besonderen Charakteristik der offiziösen Presse bedürfte, fügen die „Hamb. Nachr.“ hinzu, daß „einige Publizisten, die der allgemeinen Annahme nach dem Literarischen Bureau nahestehen, gegen einzelne Minister intriguiren und außerdem gegen den scheidenden Fürsten Bismarck versteckt und indirekt durch Verbreitung von allerhand theils halbwahrer theils erfundener Mittheilungen Stimmung machen.“ Nicht minder charakteristisch ist es, daß einige bisher offiziöse Blätter, z. B. die „Kölnische“, keine Bedenken tragen, die Initiative des Kaisers auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes für den angeblich steigenden Uebermuth der Sozialdemokratie verantwortlich zu machen.

— So erfreulich es ist, daß die auswärtige Presse sich über das bekannt gewordene Ergebniß der Berathungen der Arbeiterschutzkonferenz in sympathischer Weise äußert, so zweifelhaft ist es z. Z. noch, ob die „Wünsche“, welche die Konferenz ausgesprochen hat, für die übrigen Staaten etwas anderes bedeuten, als „fromme Wünsche“. Für Deutschland haben selbst diese Wünsche eine ganz untergeordnete Bedeutung, da sie sich in allen Hauptpunkten mit der bestehenden Gesetzgebung decken, während die kaiserlichen Erlasse vom 4. Februar. d. Js. sowohl wie die Beschlüsse des Reichstags von 1887 von der Voraussetzung ausgegangen sind, daß es nothwendig sei, über die Bestimmungen der Gewerbeordnung hinaus den Bedürfnissen und Wünschen der Arbeiter entgegenzukommen. Selbst wenn in absehbarer Zeit die „Wünsche“ der Konferenz in allen betheiligten Staaten zur gleichmäßigen Durchführung gelangen sollten, so würde gleichwohl die Lage der deutschen Arbeiter nahezu unverändert bleiben. Es wird demnach die Aufgabe der Reichsgesetzgebung sein, unabhängig von dem Ergebniß der Konferenzberathungen zu prüfen, inwieweit die Arbeiterschutzbestimmungen der Gewerbeordnung einer Erweiterung fähig sind, ohne die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Industrie auf dem Weltmarkte in Frage zu stellen. Die Beschlüsse des Reichstags von 1887 werden dabei als Wegweiser dienen können. Bekanntlich hatte der Reichstag u. a. beschlossen, vom 1. April 1890 ab die Beschäftigung von Kindern in Fabriken nur zu gestatten, wenn dieselben das 13. Lebensjahr vollendet und ihrer gesetzlichen Schulpflicht genügt haben. Von demselben Zeitpunkte ab sollten Arbeiterinnen in einer Reihe von Betrieben (nicht nur in Bergwerken) nicht beschäftigt werden dürfen. Auch wurde die Beschäftigung verheiratheter Arbeiterinnen in Fabriken auf höchstens 10 Stunden festgesetzt u. s. w.

— Zu der vielbesprochenen Titelfrage des Fürsten Bismarck bemerkt die „Nationalztg.“, daß die Visitenkarten, welche derselbe zur Erwiderung der bei ihm abgegebenen Karten hat abgeben lassen, lediglich die Worte tragen: Fürst v. Bismarck.

— Die „Kreuzzeitung“ schreibt: „So viel uns bekannt geworden ist, haben weder der Regierungspräsident Graf Wilhelm Bismarck noch der Gesandte Graf Rantzau die Absicht, ihren Abschied zu erbitten.“ Bezüglich des Grafen Wilhelm Bismarck hat die „Kreuzztg.“ die jetzt von ihr dementirte Nachricht zuerst gebracht.

— Die Zusammenberufung des neuen Reichstages auf den 14. April ist, nach dem „Berl. Tagebl.“, eine beschlossene Thatsache. Das Arbeitspensum dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach ein sehr umfassendes werden. Von sozialpolitischen Gesetzesvorlagen ist mit aller Sicherheit ein Entwurf, betreffend die Einrichtung von Gewerbegerichten bezw. Einigungsämtern zu erwarten. Ob es außerdem noch möglich sein wird, die Ergebnisse der internationalen Arbeiterschutzkonferenz für die einzubringende Vorlage rechtzeitig zu verwerthen, ist allerdings zur Stunde noch fraglich. So viel ist sicher, daß in den betreffenden Bundesrathsausschüssen mit Anspannung aller Kräfte gearbeitet wird, um mit Benutzung des vom Reichstage angenommenen Arbeiterschutzgesetzentwurfes und unter Berücksichtigung der Wünsche der Konferenz eine neue Vorlage so rasch als irgend möglich an den Reichstag gelangen zu lassen. Mit Sicherheit ist ferner eine neue Militärvorlage zu er-

Feuilleton.

Der rothe Franke.

Eine Geschichte von **Reinhold Ortmann.**

12.) (Schluß.)

In hellem Aerger rief er endlich aus, wenn es denn den Herrn Franke nicht einmal zwei Wochen mehr in seinem Hause leiden wolle, so möge er in Gottes Namen gehen, wenn es ihm gefiele; er wüßte nicht, wodurch er ihn vertrieben habe. Damit warf er die Thür hinter sich ins Schloß und ging in seine Wohnung hinauf, um den Seinigen die unerwartete Neuigkeit mitzutheilen. Frau Valentini fand nichts sonderlich aufregendes daran: Luise aber wurde sehr blaß und sobald sie sich in unauffälliger Weise entfernen konnte, ging sie in den Laden hinunter. Da um diese Vormittagsstunde nur selten ein Käufer kam, konnte sie darauf rechnen, Röseler allein zu finden, und er lehnte denn auch in der That in behaglicher Muße und mit seinem fröhlichsten Gesicht hinter dem Ladentisch, als sie eintrat. Der strenge Ernst in ihrem Gesicht machte ihn einigermaßen befangen und er bemühte sich, ihrer Anrede durch eine scherzende Begrüßung zuvorzukommen. Sie aber machte eine abwehrende Bewegung und fragte klar und bestimmt:

„Weshalb will uns Dein Freund Franke verlassen? — Ich ersuche Dich, mir die volle Wahrheit zu sagen!“

Einen Augenblick dachte er daran, sich völlig überrascht zu stellen; aber er fühlte an dem Brennen seiner Wangen, daß er sich durch Erröthen bereits teilweise selbst verrathen habe, und so zog er es denn vor in seinem gewöhnlichen, zuversichtlichen Ton zu erwidern:

„Mein Gott, er will sich wahrscheinlich die Welt noch ein wenig ansehen. Vielleicht ist er auch in der Meinung, daß seine Verdienste hier nicht nach Gebühr gewürdigt werden, und will nach Waldenberg zurückkehren. Jedenfalls hat er mich nicht in sein Vertrauen gezogen.“

Röseler schien ganz unbefangen zu sein; aber vor den klaren Angen des jungen Mädchens mußte er dennoch den Blick niederschlagen.

„Du lügst“, sagte sie mit lauter Stimme. „Du weißt, weshalb er gehen will, und Du selbst hast ihn dazu veranlaßt: Kannst Du das in Abrede stellen?“

Röseler fürchtete, der rothe Franke möchte ihre gestrige Unterredung verrathen haben, und da er darauf nicht vorbereitet gewesen war, verlor er seine Haltung.

„Nun, und wenn es in der That so wäre!“ entgegnete er trotzig. „Ist es denn nicht für uns alle am besten? — Wohin hätte dieses unsinnige Schmachten führen sollen? Du hättest doch sicherlich keine Neigung verspürt, den rothaarigen Krüppel zu heirathen!“

Mit einer Miene unsäglicher Verachtung hörte sie seine höhnische Rede an; dann richtete sie sich stolz auf und erwiderte in hoheitsvoller Bestimmtheit:

„Ob ich ihn geheirathet haben würde oder nicht, ist eine Frage, auf welche ich Dir keine Antwort mehr schuldig bin. Unsere gestrige Unterredung in Verbindug mit Deiner jetzigen Handlungsweise haben mir nur zu deutlich bewiesen, daß wir uns in einer schweren Täuschung befanden, als wir uns für immer an einander fesseln wollten. Ich könnte niemals Dein Weib werden, Wilhelm! — Ich gebe Dir Dein Wort zurück und bitte Dich, mich des meinigen zu entbinden!“

Er stand vor ihr wie von einem heftigen Schlage getroffen und ein wilder Trotz bäumte sich in seinem Innern auf.

„Ah, das ist in der That eine ausgezeichnete Ueberraschung“, knirschte er. „Aber wenn es diesem rothhaarigen Schleicher auch wirklich gelungen ist, Dich vollständig zu bethören, so werde ich doch dafür zu sorgen wissen, daß er sein Ziel nicht erreicht. Dein Vater wird nicht viel Umstände machen, wenn ihm die Augen über den wahren Charakter dieses Burschen geöffnet werden.“

Das junge Mädchen würdigte ihn keines Wortes der Erwiderung mehr. Schweigend wendete sie sich von ihm ab und trat in die hinter dem Laden liegende Werkstatt ein. Der Platz des rothen Franke war leer, und man sagte ihr, er habe sich gleich nach der Entfernung des Meisters in sein Stübchen begeben, um seine Habseligkeiten zu packen. Als Luise draußen auf der Treppe stand, zögerte sie einen Augenblick; dann aber eilte sie mit raschem Entschluß empor und klopfte wenige Minuten später an die Thür des kleinen Giebelzimmers. Dieselbe war nur angelehnt; von drinnen aber erfolgte keine Antwort, obwohl sie ihr schüchternes Klopfen noch einmal wiederholte. Da faßte sie sich ein Herz und trat auch ohne Aufforderung ein. Franke stand am offenen Fenster und blickte auf den Marktplatz hinaus. Seine wenigen Sachen waren bereits zusammengepackt. Nur das Bild seiner Mutter hing noch an der Wand, und darunter ihr eigenes. Beide waren von einem frischen Kranze umwunden. Auf dem Tische aber lag ein welkes Sträußchen, dasselbe, welches sie ihm einst gegeben hatte. Sie erkannte es an dem schmalen, bunten Seidenbande, mit welchem sie es damals umwunden. Goldiger Sonnenschein fiel in das kleine, freundliche Gemach und auf die Gestalt des Mannes, der eben mit kummerschwerem Herzen von der lieb und heimisch gewordenen Umgebung Abschied nahm. Halbes Licht ruhte auf dem viel geschmähten, rothen Haar und dem jungen Mädchen schien es in diesem Augenblick, als hätten die Sonnenstrahlen einen verklärenden Schimmer um dasselbe geworfen. Rasch trat sie näher, und erschrocken wendete sich der rothe Franke bei dem Geräusch ihres Schrittes nach ihr um. Stumm sahen sie sich für einen Moment in die Augen; dann streckte ihm Luise beide Hände entgegen und sagte mit einem Lächeln, das just so sonnig und übermüthig war, wie einst in den alten Tagen:

„Nicht war, das alles ist nicht Ihr Ernst? — Sie denken nicht darau, die, welche Sie lieb haben, zu verlassen?“

Er suchte nach einer Antwort; aber der Liebreiz ihrer jugendfrischen Erscheinung übte so mächtige Gewalt auf ihn, daß ihm keine Lüge über die Lippen wollte. Sie fühlte wohl, was in seinem Herzen vorging, und sie war ja zu ihm heraufgekommen, um dem Leid, das er so lange mannhaft getragen, ein Ende zu bereiten.

„Gestern schon habe ich Ihnen gesagt,“ fuhr sie mit holdem Erröthen fort, „wie lieb und werth Sie uns sind. Aber Sie haben es mir nicht geglaubt; denn Sie würden sonst sicherlich nicht zu einem so häßlichen Entschluß gekommen sein! Werden Sie es mir glauben, wenn ich es Ihnen jetzt wiederhole?“

„Fräulein Luise,“ stammelte er, „ich weiß wohl —“

Aber sie ließ ihn nicht ausreden.

„Nein, nein, Sie wissen eben nicht, was Sie mit Ihrem Weggehen angerichtet haben würden! Konnten Sie mich denn nicht wenigstens erst fragen, was ich dazu sagen

warten; dieselbe dürfte allerdings die befürchtete enorme Höhe von mehreren hundert Millionen Mark nicht erreichen, indessen wird sie noch immerhin beträchtlich genug sein, um heiße parlamentarische Kämpfe hervorzurufen. Endlich wird eine kolonialpolitische Vorlage dem Reichstage zugehen, und diese wird sozusagen in unterrichteten Kreisen als eine Kraftprobe auf die Widerstandsfähigkeit des Reichstages angesehen. Man geht somit nicht fehl, wenn man auf eine recht ausgedehnte Reichstagssession bis in den Hochsommer hinaus rechnet.

— Aus Sansibar erhält die „Times" ein Telegramm vom Sonntag, wonach der deutsche Generalkonsul daselbst dem Sultan von Witu demnächst mit einer großen bewaffneten Eskorte einen amtlichen Besuch abstatten werde. Die vom Sultan von Sansibar in versöhnlicher Mission nach den südlichen Häfen entsandten Kommissare sind unverrichteter Dinge zurückgekehrt. Demnach werden die militärischen Operationen wohl nunmehr ihren Anfang nehmen.

— Bei der Reichstags-Stichwahl für den siebenten Wahlkreis im Regierungsbezirk Arnsberg (Hamm, Soest) erhielt nach amtlicher Feststellung Landgerichtsrath Schneider aus Essen a. d. Ruhr (natl.) 11 979 Stimmen und Kaufmann Nicola Racke aus Mainz (Zentr.) 11 117 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

— Die durch das Gesetz über die Militärpflicht der Theologen nothwendig gewordenen Abänderungen und Ergänzungen der Wehrpflicht werden im Armee-Verordnungsblatt veröffentlicht.

— Eine Kabinetsordre soll an die Polizei-Verwaltungen ergangen sein, daß Arbeiter-Versammlungen nur aufzulösen seien bei böswilligen Angriffen auf hervorragende Personen, die Staatsregierung und bei Aufforderungen zum Klassenhaß und zum Kampf gegen das Kapital in einer die Allgemeinheit gefährdenden Weise.

— Die Ausstandsbewegung beginnt in verschiedenen Gewerken einen erheblichen Umfang anzunehmen. Zunächst gilt das allerdings mehr vom Auslande, während in Deutschland bislang nur über kleinere Ausstände Berichte vorliegen. In London haben 10 000 Schuharbeiter die Arbeit niedergelegt. Desgleichen wird aus Barcelona gemeldet, daß die dort herrschenden Arbeiterausstände an Ausdehnung zunehmen. Arbeitsniederlegungen in größerem Maßstabe sind neuerdings auch in Böhmen seitens der Glasarbeiter erfolgt. Die Zahl der Streikenden wird bereits auf mehrere Tausend geschätzt. In Deutschland ist ein größerer Ausstand in Braunschweig eingetreten, wo das Gesammtpersonal der braunschweigischen Aktiengesellschaft für Jute- und Flachsindustrie in Stärke von 1600 Mann die Arbeit eingestellt hat. Die Streikenden verlangen hier 30 pCt. Lohnerhöhung, während der Direktor nur eine Bewilligung von 10 pCt. in Aussicht gestellt. In Chemnitz hat die aus Anlaß der Lohnbewegung neugegründete Vereinigung von Webwaarenfabrikanten, von deren Entschluß, bei plötzlichen Arbeitseinstellungen seitens der Arbeiter die Fabriken zu schließen, wir kürzlich berichteten, neuerdings beschlossen, ihren Arbeitern durch Einführung einer effektiven Arbeitszeit von 60 Stunden pro Woche vom 31. März an entgegenzukommen, die nur nach gegenseitigem Einverständniß zwischen Arbeitgeber und Arbeiter erweitert werden kann. In Lübeck sind die Holzarbeiter in die Ausstandsbewegung eingetreten. Dieselben stellten die Forderung eines Stundenlohnes von 40 Pfennigen und einer neunstündigen Arbeitszeit. Die Arbeitgeber haben ungefähr 500 Holzarbeiter entlassen und zum Theil die Betriebe eingestellt. Nach der „Voss. Ztg." haben für die Eventualität von Ruhestörungen Besprechungen mit dem Militärkommando stattgefunden. Das Personal der Braunschweiger Jutespinnerei hat nach späteren Nachrichten zum weitaus größten Theil sich mit der von der Direktion angebotenen Lohnerhöhung von 10 pCt. zufrieden erklärt und die Arbeit wieder aufgenommen. Für die wenigen Weiterstreikenden fand sich genügender Ersatz. In Wien begann am Montag ein theilweiser Strike der Maurer- und Steinmetzgehilfen. Es fanden mehrere Ansammlungen statt, die aber von der Polizei zerstreut wurden. Dabei sind mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Ausland.

Rom, 31. März. Gestern ist ein nach Norden abgegangener Eisenbahnzug bei Chiusie entgleist; 8 Personen wurden dabei verwundet.

Lissabon, 31. März. In Portugal haben am Sonnabend die Wahlen zur Deputirtenkammer stattgefunden und für die Regierung ein überaus günstiges Resultat ergeben.

New-York, 30. März. Se. Erlaucht Reichsgraf Maximilian Pappenheim, Haupt der gräflichen Familie Pappenheim, erblicher Reichsrath der Krone Baiern und Premierlieutenant à la suite der baierischen Armee, hat sich mit Miß Mary Wheeler (Tochter des Nähmaschinen-Wheeler) in Philadelphia verlobt.

Rio de Janeiro, 30. März. Ein Regierungsdekret untersagt die Veröffentlichung falscher Nachrichten und alarmirender Gerüchte sowie die Verbreitung derartiger Depeschen. Zuwiderhandelnde werden vor das Kriegsgericht gestellt.

Provinzielles.

L. **Strasburg,** 31. März. Im hiesigen Königl. Gymnasium wurde das Schuljahr Sonnabend Vormittag geschlossen. Aus dem Jahresbericht erwähnen wir Folgendes: Das Schuljahr wurde mit 162 Schülern eröffnet und mit 151 Schülern geschlossen. Das Reifezeugniß erhielten zu Michaelis sechs, zu Ostern sieben Oberprimaner. Die Vorschule besuchten durchschnittlich 16 Schüler. Das neue Schuljahr beginnt am 14. April. — In der Stadtschule wird das Schuljahr morgen den 1. April geschlossen.

Garnsee, 31. März. Ein schreckliches Unglück ereignete sich in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag. Sämmtliche Wirthschaftsgebäude des Gutsbesitzers Drews in Klein-Nogath standen plötzlich in Flammen. Da alles in festem Schlafe lag, konnte das Dienstpersonal mit Mühe und Noth das nackte Leben retten; ein Kuhhirt fand in den Flammen seinen Tod, einen andern Menschen holte man noch mit höchster Lebensgefahr aus den Flammen heraus, derselbe hat aber so schreckliche Brandwunden an Händen und Füßen erlitten, daß er gestern in das hiesige städtische Krankenhaus gebracht werden mußte. Ferner wurden sämmtliche Futtervorräthe, Getreide u. s. w., sowie das lebende und todte Inventar, darunter 16 Kühe und eben so viel Pferde, ein Raub der Flammen. Unter den Rettungsmannschaften befand sich u. A. auch die freiwillige Feuerwehr aus Lessen, welche unter großer Anstrengung das massive Wohnhaus vor der Zerstörung schützte. Daß hier böswillige Brandstiftung vorliegt, darüber ist man nicht im Zweifel. Es sei bemerkt, daß schon seit längerer Zeit Bösewichter Herrn D. nach dem Leben trachteten, indem sie Nachts Schüsse in das Schlafzimmer abfeuerten und ein andermal Steine durch die Fensterscheiben warfen. Bis jetzt ist Herr D. aber noch immer glücklich davon gekommen. Hoffentlich gelingt es der Behörde, den Thäter recht bald zu ermitteln. (Ges.)

Riesenburg, 30. März. Der hiesige Kriegerverein, die Schützengilde, der Männerturn- und der Männergesangverein werden zum 1. April dem Fürsten Bismarck eine Adresse übersenden.

Dt. Krone, 31. März. Herr Gymnasiallehrer Frech ist aus Strasburg an das hiesige Königl. Gymnasium versetzt.

Schneidemühl, 30. März. Gestern Nacht um drei Uhr wurde die Feuerwehr durch den Lärm der Glocken allarmirt. Das Feuer war im Speicher beim Kaufmann Esch ausgebrochen und griff mit rasender Geschwindigkeit um sich, doch wurde es durch die Feuerwehr auf die Brandstelle beschränkt. Besonders zu erwähnen ist die außerordentliche Hülfe der Gymnasiasten, die sich zahlreich eingefunden hatten, und sich besonders bei der Rettung von Waaren hervorthaten. Durch das Feuer ist dem Kaufmann ein großer Schaden zugefügt worden.

Pelplin, 30. März. Ein trauriger Fall hat sich in Klonowken ereignet. Die Arbeiter L.'schen Eheleute, welche in diesen Tagen nach Amerika ziehen wollten, besorgten Einkäufe in der Stadt und überließen inzwischen ihr dreijähriges Töchterchen einem erwachsenen Sohne zur Aufsicht. Als dieser zufällig das Zimmer verließ, tappte das Kind zu einer in demselben Hause wohnenden Nachbarin, die ein Kochgeschirr mit siedendem Wasser auf den Boden gestellt hatte. Das Kind fiel auf das Geschirr und das kochende Wasser ergoß sich über das unglückliche Wesen. Es liegt im Krankenhaus in hoffnungslosem Zustande.

Danzig, 31. März. In der am Sonnabend Nachmittag abgehaltenen Generalversammlung des Vereins zur Ueberwachung von Dampfkesseln, berichtete der Vorsitzende, Herr Landschaftsdirektor Albrecht, daß der Verein vor 10 Jahren von 25 Mitgliedern mit 75 Dampfkesseln gegründet worden ist, heute 290 Mitglieder zählt und daß 660 Dampfkessel, 121 Dampffässer, sowie 275 Zentrifugen und andere Dampfapparate der sachkundigen Kontrole durch die vereidigten Vereins-Ingenieure unterstellt sind. Die Kessel der Vereins-Mitglieder bleiben gemäß Ministerial-Verfügung vom 19. November 1880 von den amtlichen Revisionen befreit und die Vereins-Ingenieure sind befugt, alle an den Vereins-Kesseln erforderlichen Revisionen, auch die baupolizeiliche Abnahme neuer Dampfkessel-Anlagen und die Vorprüfung von Konzessionsgesuchen der Mitglieder mit amtlicher Giltigkeit auszuführen. Ferner sind die Vereins-Ingenieure als Beauftragte der Papiermacher-Berufsgenossenschaft für deren in unserer Provinz Westpreußen befindliche Betriebe vereidigt worden. Alle Kessel der Vereinsmitglieder werden alljährlich 2 Mal äußerlich untersucht und alle 2 Jahre innerlich revidirt; dieser sorgfältigen Kontrole verdankt es der Verein, daß, wie seit seinem Bestehen überhaupt, auch im Jahre 1889 weder eine Explosion, noch ein größerer Unglücksfall an den Kesseln seiner Mitglieder vorgekommen ist. (D. Z.)

↑ **Mohrungen,** 30. März. Gestern traf der Herr Regierungspräsident v. Heydebrandt und der Lasa aus Königsberg hier ein, wohnte dem Unterrichte in der Stadtschrle bei, nahm die Vorstellung der Magistrats-Mitglieder im Rathhaussaale entgegen und erschien auch im Kreistage, in welchem er eine Ansprache hielt. — In der Sitzung des Obstbau- und Bienenzuchtvereins am 29. d. Mts. hielt Lehrer Gand-Venedien einen interessanten Vortrag über den Gravenhorst'schen Bogenstülper unter Vorzeigung eines solchen. — Am Abend des 29. d. Mts. hatte der Männer-Gesangverein im Saale des Viktoria-Hotel zum ersten Male einen öffentlichen Liederabend veranstaltet, in welchem Chor-, Einzel- und Quartett-Gesänge zum Vortrage gelangten, die sämmtlich Beifall fanden. — In voriger Woche hat sich der Arbeiter Kienapfel aus Steinsdorf auf dem Bodenraum seines Hauses an einer Latte erhängt. Lebensüberdruß ist die Ursache der unseligen That.

+ **Königsberg** i. Pr., 31. März. Rich. Herrmann hierselbst hat ein Patent auf einen ausziehbaren Möbelwagen angemeldet.

Samter, 31. März. Bei der am 27. d. Mts. in unserer Nachbarstadt Scharfenort stattgehabten Wahl eines Bürgermeisters wurde Lieutenant a. D. Germann einstimmig gewählt. (Pos. Ztg.)

Bromberg, 30. März. In der Generalversammlung des landwirthschaftlichen Zentralvereins für den Netzedistrikt ist auf den Antrag des Vorsitzenden beschlossen worden, dem Fürsten Bismarck am 1. April cr., seinem 75. Geburtstage, ein Telegramm zuzusenden.

Inowrazlaw, 31. März. In der Freitagssitzung der Stadtverordneten wurde nach der „Ostd. Pr." über die Wasserfrage verhandelt. Das ist ein altes, leidiges Kapitel in dem Leben unserer Stadt. Inowrazlaw hat von jeher salpeterhaltiges Wasser gehabt, das weder zum Trinken noch zum Kochen zu brauchen war. Trinkbares Wasser mußten die Einwohner kaufen. In Tonnen, die oft recht zweifelhaft aussahen, wurde Wasser hergebracht; zwei kleine Eimer kosteten 5 Pfennige. Vor zehn Jahren wurde mit einer Metallgießerei in Breslau ein Vertrag abgeschlossen, wonach diese sich verpflichtete, auf 70 Jahre die Stadt Inowrazlaw mit gutem Trinkwasser zu versorgen. Das Leitungswasser war denn auch in der ersten Zeit vorzüglich; allmählich wurde auch dieses salpetrig. Die Klagen wurden immer lauter, die Stadtverordneten drangen in den Magistrat, er solle gegen die Metallgießerei auf Erfüllung des § 1 des Vertrages klagen, laut dessen „die Metallgießerei sich verpflichtet, 70 Jahre lang die Stadt Inowrazlaw mit gesundem, genießbarem Trink- und Kochwasser zu versorgen". Die Metallgießerei war auch später gewillt, eine andere Leitung herzustellen, wenn ihr die Stadt das Kapital zinslos hierzu vorschießen wolle. Diese ging hierauf nicht ein. In diesen Stadien blieb die Wasserfrage; inzwischen hatte sich auch die Unternehmerin für insolvent erklärt. Ein Herr Heymann aus Berlin wurde nunmehr Inhaber der Wasserleitung. Eine Maschinenfabrik in Königsberg (Aktiengesellschaft) hat sich bereit erklärt, die Wasserleitung zu kaufen und die Stadt mit gutem Trink- und Kochwasser durch eine neue Leitung zu versorgen unter der Bedingung, daß die Stadt den oben zitirten § 1 des ursprünglichen Vertrages auf 5 Jahre suspendire. Der Magistrat will hierauf eingehen unter folgendem Vorbehalt: 1. die Unternehmerin muß während dieser Zeit die nothwendige Quantität liefern; 2. die Qualität des Wassers, wie es jetzt ist, wird durch eine Analyse festgestellt und darf sich während dieser fünf Jahre nicht verschlechtern; 3. das Wasserwerk muß bis zum 1. Oktober d. J. von der Unternehmerin erworben sein. Nach zweistündiger Debatte genehmigte die Versammlung den Magistratsantrag.

Znin, 30. März. Während der Abwesenheit seines Herrn machte sich gestern in Gora ein Knecht mit einem Jagdgewehr zu schaffen; dasselbe entlud sich und die volle Schrotladung ging einem in der Nähe stehenden Dienstmädchen in die Brust. Mit dem Aufschrei: „O mein Gott, was hast Du gemacht! stürzte das Mädchen zu Boden und verschied. Der Thäter hat sich freiwillig der Behörde gestellt. (O. P.)

× **Lissa** i. P., 31. März. Ottomar Anschütz hierselbst hat ein Patent auf „Vorrichtung zum Verstellen der Schlitzweite bei Jalousieverschlüssen" angemeldet.

Lokales.

Thorn, den 1. April.

— [Militärisches.] Mit dem heutigen Tage ist die neue Armeeorganisation in Kraft getreten. Unsere Garnison gehört nunmehr dem 17. Armeekorps an, hier hat die 70. Infanterie-Brigade ihren Sitz. Zu dieser gehört fortan auch das hiesige Bezirks-Kommando, die Mannschaften desselben trugen heute bereits gelbe Vorstöße an den Uniformsröcken und gelbe Achselklappen mit der Brigadenummer 70.

— [Personalien.] Herrn Gerichtsassessor Wagner sind die Geschäfte des hiesigen Garnisonauditeur, zunächst probeweise übertragen.

— [Der Kultusminister] hat auf den Antrag der Regierung zu Marienwerder in Anerkennung der erfolgreichen Betreibung deutschen Sprachunterrichts dem Lehrer Etmanski zu Kunzendorf eine Remuneration von 300 Mk. bewilligt.

— [Verpflegungszuschüsse.] Für die Garnisonorte des neuen westpreußischen Armeekorps sind die Verpflegungszuschüsse pro II. Quartal 1890 wie folgt festgesetzt: auf 7 Pf. pro Mann und Tag in Osterode; 8 Pf. in Neustadt; 9 Pf. in Marienburg, Rosenberg, Stolp und Strasburg; 10 Pf. in Pr. Stargard und Schlawe; 11 Pf. in Konitz; 12 Pf. in Mewe; 13 Pf. in Danzig, Kulm und Riesenburg; 14 Pf. in Dt. Eylau, Soldau und Thorn; 15 Pf. in Graudenz und 16 Pf. in Marienwerder.

— [Der Westpreuß. Fischerei-Verein] hat in seiner am Sonnabend in Danzig abgehaltenen Generalversammlung an Stelle des von Danzig scheidenden Herrn Ober-Regierungsraths Fink Herrn Landesdirektor Jäckel zum Vorsitzenden gewählt.

— [Die Einführung] des Divisionspredigers Herrn Keller in sein neues Amt findet am 2. Osterfeiertage Mittags in der neust. evang. Kirche statt.

---

würde? Vielleicht hätte Sie meine Antwort doch veranlaßt, zu bleiben."

Was ihre Worte nicht verriethen, das verrieth der weiche Klang ihrer Stimme, das verrieth ihr zärtlicher Blick und das Erglühen ihres lieblichen Gesichts. Der rothe Franke starrte sie wie eine überirdische Erscheinung an.

„Luise," sagte er, „Fräulein Luise, das wäre ein grausamer Scherz."

„Und warum denn ein Scherz, Du geliebter Mann," jubelte sie auf, „warum denn nicht die Sprache meines Herzens und mein heiliger Ernst!"

Sie war an seine Brust gesunken, — und in dieser Umarmung fand sie Meister Valentini, als er gleich darauf ins Zimmer trat, weil er seinem Gehilfen doch noch einmal mit herzlichen Worten zureden wollte, zu bleiben. Ohne gewaltiges Erstaunen ging's da freilich nicht ab, und es bedurfte da langer Auseinandersetzungen und Erklärungen, ehe Valentini alles begriffen hatte. Aber er war ein wackerer und verständiger Mann, der wohl das Herz und den Kern ansah, aber nicht die äußere Hülle.

„Der wird unser Kind glücklich machen, das weiß ich," sagte er am Abend nach einer ziemlich heftigen Szene zu seinem Weibe, „und wenn sie ihn schön genug findet, so kann es uns wahrhaftig recht sein. — Darum sollen sie unsere Einwilligung haben. Dabei bleibt es. Ich will's so!"

Es geschah nicht oft, daß er sein Ansehen als Hausherr hervorkehrte; aber wenn er's that, so wußte Frau Valentini wohl, daß damit jedem Widerspruch ein Ende gemacht war. So mußte sie sich denn auch diesmal, wenn auch unter Seufzern und Thränen, fügen.

Den schmucken, jungen Verkäufer aber sah man nach einigen Tagen nicht mehr in dem Drechslerladen am Markte. Er war auffallend plötzlich abgereist, und Meister Valentini wurde jedesmal sehr böse, wenn einer seiner Kunden mit dem Ausdruck des Bedauerns nach ihm fragte. Hatte ihm doch Herr Wilhelm Roeseler einen Brief zurückgelassen, der so voll Gift und Gehässigkeit gewesen war, daß der Schreiber sich glücklich schätzen konnte, nicht mehr im Bereich der kräftigen Arme des Handwerksmeisters zu sein. Man hat nachher in dem Städtchen nichts wieder von ihm gehört.

— — — — — — — — — — — — —

Noch niemals hatte eine Verlobung hier so gewaltiges Aufsehen gemacht, als diejenige des rothen Franke mit der schönen Tochter des Meister Valentini, keiner wußte eine Erklärung für das Unbegreifliche und Unerhörte, und die Leute zerbrachen sich darüber ebenso vergeblich die Köpfe, wie über die Bedeutung des Ehrenzeichens, das der glückliche Bräutigam an seinem Hochzeitstage auf der Brust trug. Ihre Neugierde blieb denn auch leider unbefriedigt. Eine aber gab es in der Stadt, welche nicht nur den Werth der goldenen Medaille, sondern noch viel besser den Werth des goldenen Herzens kannte, das unter derselben schlug, — eine, welche an diesem Tage unaussprechlich glücklich war und nicht für alle Schätze und alle Ehren der Welt den schlichten Reif hingegeben haben würde, der sie für Zeit und Ewigkeit mit dem armen rothhaarigen Gesellen ihres Vaters verband.

Ende.

— [Die Handwerker-Liedertafel] hat gestern im Lokale des Herrn Nicolai eine Hauptversammlung abgehalten. Es fand Vorstandswahl statt. Gewählt wurden die Herren Landgerichts-Sekretär Hinz (Vorsitzender), Klempnermeister Patz (Rendant), Klempnermstr. Meinaß (Schriftführer), Sattlermeister Schliebener jun. (Notenwart). Die Wahl des Dirigenten wird gelegentlich der morgen, Mittwoch, stattfindenden Uebungsstunden vorgenommen werden.

— [Die hiesige Fleischer-Innung] hält Sonntag, den 13. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, im Nicolai'schen Lokale ihre Frühjahrs-Vierteljahrssitzung ab. Tagesordnung: Mittheilungen, Aufnahme neuer Mitglieder, Einschreiben und Freisprechen von Lehrlingen, Einziehung der Beiträge, Beschlüsse betreffs des Bezirkstages und innere Angelegenheiten. Lehrlinge, welche losgesprochen werden sollen, haben sich bis Sonnabend, den 5. d. Mts., beim Obermeister Herrn Thomas zu melden. Die Prüfung dieser Lehrlinge findet Freitag, den 11. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, im städtischen Schlachthause statt. Die einzuschreibenden Lehrlinge haben Lehrverträge in doppelter Ausfertigung beizubringen.

— [Kirchen-Konzert.] Die „Danziger Zeitung" schreibt über Frau Metzdorff-Matzka, welche am Gründonnerstag, den 3. d. Mts., in dem geistlichen Konzert in der altst. evang. Kirche auftreten wird, gelegentlich einer Aufführung von Haydn's Schöpfung Folgendes: „Frau Metzdorff-Matzka hatte die umfangreiche und schwierige Partie des Gabriel übernommen; es verbanden sich in ihrer Leistung ein Organ von hellem und kräftigem Klange, mit welchem sie früher an der Skala zu Mailand die Stelle einer Primadonna auszufüllen vermochte, und eine durchgeführt noble Stilistik, sowohl in den Rezitationen, wie in den Arien. Ihr Vortrag war ebenso von vorzüglicher Schule, wie von lebendiger künstlerischer Auffassung getragen; insbesondere gaben die beiden großen Arien: „Nun beut die Flur" und „Auf starkem Fittig" vollwiegendes Zeugniß von der künstlerischen Reife und Meisterhaft der beliebten Sängerin in technischer wie in ästhetischer Beziehung." Wir wollen das musikliebende Publikum nochmals auf das Kirchen-Konzert am Gründonnerstag aufmerksam machen.

— [Einsegnung.] Am vergangenen Sonntag wurden auch die Konfirmanden der neustädt. evangl. Kirche eingesegnet. Die heilige Handlung vollzog Herr Pfarrer Andrießen, als Vertreter des erkrankten Herrn Pfarrer Klebs.

— [Zum Jahresbericht über das städtische Lehrerinnenseminar, die höhere- und Bürger-Mädchenschule.] Wir werden noch um Veröffentlichung folgender Ausführungen des Berichts ersucht: „Ein großer Uebelstand für unsere Schule ist die ungleichmäßige und oft recht mangelhafte Vorbildung derjenigen Schülerinnen, die nicht mit dem 6., sondern erst mit dem 7., 8., 9. oder gar erst mit dem 10. Lebensjahre unserer Anstalt überwiesen werden, nachdem sie vorher nothdürftigen Privatunterricht erhalten haben. Für die begabteren unter ihnen sind zwar die Nachtheile, die sich daraus ergeben, weniger fühlbar; anders aber sieht es mit den minder begabten aus. Sie müssen entweder sofort auf eine ihrem Alter nicht entsprechende, tiefe Stufe gesetzt werden, oder sie werden Ballast für ihre Klasse, bleiben hinter ihren Mitschülerinnen zurück, können nicht versetzt werden, und jede Aussicht, in die oberen Klassen zu kommen, schwindet. Das Interesse der Anstalt verlangt, daß in Zukunft bei Aufnahme der im Privatunterricht vorbereiteten Schülerinnen mit aller Strenge verfahren wird.

— [Sonntagsruhe.] Die Herren C. B. Dietrich u. Sohn, Gustav Moderack, A. Rittweger, J. S. Schwartz, J. Wardacki u. Franz Zähnrer sind übereingekommen, ihre Geschäftsräume an den Sonn- und Feiertagen um 2 Uhr Nachm. zu schließen. Die Herren wollen dadurch ihrem Personal mehr Zeit zur Erholung und körperlichen Ruhe geben. Dieses Vorgehen verdient allgemeine Anerkennung und größtmöglichste Nachahmung.

— [Der Vieh- und Pferdemarkt,] welcher allmonatlich für jeden Donnerstag nach dem 1. in unserm Ort in Aussicht genommen ist, kann am nächsten Donnerstag, den 3. d. Mts., nicht stattfinden, da auf diesen Tag der Gründonnerstag fällt.

— [Der heutige Wohnungswechsel] scheint ein ziemlich umfangreicher zu sein. In den Straßen bemerkte man viele Möbeltransporte.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] waren reiche Zufuhren, trotzdem war der Markt bald geräumt. Preise: Butter 1,10, Eier (Mandel) 0,60, Kartoffeln (weiße) 1,20, (blaue) 1,50, Stroh 3,50, Heu 3,00 M. der Zentner, Hechte, Barsche, Karauschen je 0,45, Zander 0,70, Bressen 0,40, Kaulbarsche 0,50, kleine Fische 0,25 M. das Pfund, Hühner 1,60—3,00, Tauben 0,80 M. das Paar.

— [Polizeiliches.] Verhaftet ist 1 Person.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 2,34 Meter. — Das Wasser fällt langsam, aber anhaltend.

Kleine Chronik.

* Der schwer verwundete Hauptmann Salm ist nicht, wie kürzlich gemeldet wurde, seinen Wunden erlegen. In dem Zustande des schon todt gesagten Hauptmanns ist eine den Umständen nach wesentliche Besserung eingetreten, so daß Hoffnung vorhanden ist, ihn am Leben erhalten zu können. Die beiden Kugeln, die ihm in den Unterleib eingedrungen sind, konnten bereits entfernt werden, nur die Kugel im Rücken sitzt noch fest. Die Leiche des Lieutenants Stoll, der das Attentat auf den Hauptmann verübte, ist Freitag Morgen in aller Stille nach dem Friedhof überführt worden. — Ueber die Gründe, welche den Premierlieutenant Stoll zu dem Mordversuch an dem Hauptmann Salm veranlaßt haben, wird Folgendes bekannt: Lieutenant Stoll glaubte sich durch einen vom Hauptmann Salm anläßlich seines beabsichtigten Uebertritts von den Pionieren zu der Infanterie ausgegangenen Bericht in seiner Karriere aufgehalten. Alsbald nachdem Stoll von dem Berichte Kenntniß erhalten hatte, ließ er dem Hauptmann Salm eine Forderung zum Duell zugehen, auf welche der Letztere aber in Uebereinstimmung mit dem Ehrenrath nicht einging. Wie aus einem in der Wohnung des Stoll vorgefundenen Brief hervorgeht, scheint er seinen Groll gegen Salm niedergekämpft zu haben und erst die Ausführung der Rache bei ihm wieder gereift zu sein, als die von ihm sicher gehegte Hoffnung, bei der jüngst erfolgten Neubildung mehrerer Regimenter das Patent als Hauptmann der Infanterie zu erhalten, fehlschlug. Für diese enttäuschte Hoffnung sollte Hauptmann Salm das Opfer sein.

Submissions-Termine.

Königl. Oberförster in Schirpitz. Verkauf von Derbholz aus Kiefernbeständen der Schutzbezirke Rudak und Lugau in 3 Kaufloosen. Angebote bis 9. April, Abends 7 Uhr, Eröffnung derselben am 10. April, Mittags 1 Uhr, im Ferrari'schen Gasthause zu Podgorz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 1. April.

Fonds: schwach.			31. März
Russische Banknoten		220 85	221,65
Warschau 8 Tage		220,55	221,45
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		101,20	101,00
Pr. 4% Consols		105,90	106,00
Polnische Pfandbriefe 5%		65,90	66,20
do. Liquid. Pfandbriefe		61,40	61,50
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		98,90	99,00
Oesterr. Banknoten		170,15	170,35
Diskonto-Comm.-Antheile exl. 14%		215,75	230,25
Weizen:	April-Mai	197,00	195,70
	September-Oktober	186 75	195 20
	Loco in New-York	$88^6/_{10}$	89,00
Roggen:	loco	170,00	170,00
	April-Mai	170,70	170,70
	Juni-Juli	167,50	168,20
	September-Oktober	158,00	167,00
Rüböl:	April-Mai	67,30	67,50
	September-Oktober	56,80	56.80
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	53 90	54,00
	do. mit 70 M. do.	34,20	34,20
	April-Mai 70er	34,00	33,80
	August-September 70er	35 10	34.90

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 1. April.
(v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	53,25 Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,— „	33,50 „	—,—	„
April	—,— „	53,00 „	—,—	„
„	—,— „	32,25 „	—,—	„

Danziger Börse.

Notirungen am 31. März.

Weizen. Bezahlt inländ. hellbunt 123/4 Pfd. 178 M., hochbunt 127/8 Pfd. 185 M., Sommer- 118 Pfd. 168 M., poln. Transit bunt krank 127 Pfd. vom Speicher 134 M., glasig 127 Pfd. 137 M.,

Roggen. Inländischer 127 Pfd. 157 M.

Gerste russ. 105/6 Pfd. 98 M.

Kleie per 50 Kilogr. zum See-Export Weizen- 4,25—4,65 M. bez.

Rohzucker schwach, abwartend, Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 11,75—11,90 M. Gd. per 50 Kilogr. inkl. Sack.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 1. April 1890.

Wetter: kühl.
Weizen geschäftslos, 126 Pfd. hell 174 M., 128 Pfd. hell 176 M., 130 Pfd. hell 177 M.
Roggen flau, 121/2 Pfd. 158 M., 125/6 Pfd. 160/1 M.
Gerste Mittelw. 130—136 M., Futterw. 122—126 M.
Erbsen Mittelwaare 145—148 M., Futterw. 137 bis 149 M.
Hafer 154—159 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Berliner Zentralviehmarkt.

Bericht vom 31. März.

Zum Verkauf gestellt: 3923 Rinder, 10678 Schweine, 2771 Kälber und 16967 Hammel. — Rindergeschäft schleppend. In schweren Ochsen geringer Ueberstand. I. 56—58, II. 47—51, III. 43—46, IV. 40—42 M. — Schweine. Markt geräumt. I. 59—60, II. 57—58, III. 54—56 M. — Kälberhandel Markt geräumt. I. 57—60, II. 46—55, III. 38—45 Pfg. — Hammelmarkt Ueberstand nur unbedeutend. I 45—48, II. 36 bis 42 Pf. — Die Märkte der Osterwoche werden Donnerstag den 3. und den 8. April abgehalten.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolkenbildung	Bemerkungen
31.	2 hp.	757.6	+ 8.7	NW	3	9	
	9 hp.	758.8	+ 4.7	NW	1	2	
1.	7 ha.	760.9	+ 3.3	NW	2	10	

Wasserstand am 1. April, 1 Uhr Nachm.: 2,34 Meter

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Friedrichsruh, 1. April. Der Fackelzug der Hamburger Bürger verlief äußerst glänzend. Tausende Fackeln zogen vor das Palais, der Fürst erschien mit der Familie, unterhielt sich freundlichst mit dem Kommitee, dankte für die Kundgebung. Doktor Nolte hielt eine schwungvolle Anrede und schloß mit dem Wunsche, Gott möge den Fürsten noch lange zum Segen des Vaterlandes erhalten. Unter Absingen der Wacht am Rhein, und „Deutschland über Alles" wurden die Fackeln zusammengeworfen.

Berlin, 1. April. Behufs Ausführung der von vielen Seiten angeregten Errichtung eines Nationaldenkmals für Fürst Bismarck in der Reichshauptstadt trat gestern eine Anzahl angesehener den verschiedensten politischen Richtungen angehöriger Männer zusammen. Demnächst werden diese einen bezüglichen Aufruf erlassen. Das Komitee beabsichtigt, den Kaiser um Uebernahme des Protektorats zu bitten. Den Vorsitz übernahm Landesdirektor v. Levetzow.

Bekanntmachung.

Der Rayonplan und das Rayon-Kataster für den I. Rayon des Zwischenwerks IVb., betreffend die zur Stadt Thorn gehörigen Gemarkungen Rothwasser, Winkenau und Finkenthal liegen während 6 Wochen und zwar vom 2. April 1890 bis 15. Mai 1890 im Magistrats-Bureau I (Rathhaus) während der Dienststunden Vormittags von 8 bis 1 und Nachmittags von 3 bis 6 **öffentlich** aus.

Die im I. Rayon des genannten Zwischenwerks belegenen Grundstücksbesitzer werden hiermit aufgefordert, etwaige Einwendungen gegen den Rayonplan und das Rayonkataster während dieser Zeit bei dem unterzeichneten Magistrat **schriftlich** anzubringen unter der Verwarnung, daß alle später, d. h. nach dem 15. Mai 1890 eingehenden Einwendungen als gesetzlich ungültig keine Berücksichtigung finden und nach Ablauf dieser Frist mit Feststellung des Katasters und des Planes verfahren werden wird.

Thorn, den 28. März. 1890.

Der Magistrat.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Am Donnerstag, d. 3. April cr., Vormittags 10 Uhr

werde ich bei dem Stellmachermeister Herrn **Woytalewicz** in Thorn, Mellinstraße

verschiedene mahag. Möbel, als: Spinde, Sophas, Stühle, Spiegel, sowie Stellmachernutzholz

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Das Grundstück, Neustadt, Katharinenstraße 192, enthaltend herrschaftliche Wohnungen, gewölbte Keller, Pferdestall und einen großen, sich zu jeder geschäftlichen Anlage eignenden Hofraum, ist unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**

Julie Kauffmann.

Meine **Gastwirthschaft,**
Thorn, Alte Jacobsvorstadt Nr. 22, bin ich Willens **zu verkaufen.**

Kawczynski in Thorn.

1600 Mk. zum 1. April zu vergeben. Zu erfr. in d. Expd. d. Z.

Verbesserte
Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M.
vollkommen neutral mit Boraxmilchgehalt und von ausgezeichnetem **Aroma** ist zur **Herstellung** und **Erhaltung** eines **zarten blendend-weissen Oeitns** unerlässlich. Bestes Mittel gegen **Sommersprossen.** Vorr. a Stück 50 Pf. allein b. **Adolf Leetz,** Ssifenfabrik.

Preuss. Lotterie

1. Klasse 8. und 9. April. Antheile: $^1/_8$ 7 Mk., $^1/_{16}$ $3^1/_2$ Mk., $^1/_{32}$ 1 Mk. 75 Pf., $^1/_{64}$ 1 Mk. versendet **H. Goldberg,** Bank- und Lotterie-Geschäft, **Berlin,** Spandauerstrasse 2 a.

Standesamt Thorn.

Vom 23. bis 30. März 1890 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Bruno Alfred Joseph, S. des Schuhmachers Franz Beyer. 2. Curt Eduard, S. des Sattlers Johann Daus. 3. Helene Martha, T. des Fleischermeisters Jacob Kielbasinski. 4. Bruno, S. des Rollkutschers Hermann Streich. 5. Gertrud Johanna Elisabeth, T. des Zimmermeisters Adolph Majewski. 6. Fritz Werner Bruno, S. des Kantors Paul Grodzki. 7. Theophil Georg, S. des Maurers Johann Pachul. 8. Anna Margarethe, T. des Landmessers Gustav Rathmann. 9. Joseph, S. des Arbeiters Alexander Jaworski. 10. Bruno Otto, unehel. S. 11. Robert Paul, unehel. S. 12. Stanislaus Conrad, S. des Kaufmanns Conrad Kalinowski. 13. Maria Josepha, T. des Fuhrhalters Mathäus Poplawski. 14. Otto Alexander, S. des Königl. Hauptmanns a la suite des Fuß-Artillerie-Regts. von Dieskau 2. Artillerie-Offizier vom Platz Maximilian Hörder. 15. Siegmund, S. des Sattlers Johann Kubasik. 16. Helene unehel. T. 17. Carl Wilhelm, S. des Vizefeldwebels im Pom. Pionier-Bataillon Nr. 2 Bernhard Thiele.

b. als gestorben:

1. Bruno, 1 T., S. des Rollkutschers Hermann Streich. 2. Anton, 7 M. 1 T., unehel. S. 3. Casimir, 11 M. 23 T., S. des Schneidermeisters Thomas Dreschler. 4. Arbeiter Vincent Alexander Pelowski, 44 J. 2 M. 5. Maschinenführer Eduard Schröter, 37 J. 5 M. 2 T. 6. Kaufmann Carl Haß, 39 J. 10 M. 3 T. 7. Albert, 2 J. 8 M. 3 T., S. des Arbeiters Martin Zabel. 8. Curt, 7 M. 13 T., S. des Kaufmanns Wilhelm Schulz. 9. Arbeiter Alexander Kandyba, 31 J. 5 M. 20 T. 10. Rentier Alexander Schülke, 80 J. 7 M. 4 T. 11. Albert, 1 J. 8 M. 15 T., S. des Arbeiters Eduard Kelmer. 12. Ferdinand, 11 M. 5 T., unehel. S. 13. Major im 21. Inft.-Regiment von Borcke Bruno von Schenck, 42 J. 8 M. 26 T. 14. Bruno, 3 M. 13 T., unehel. S. 15. Helene, 2 M. 27 T., T. des Arbeiters Franz Kleinschmidt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Fleischermeister Hermann Robert Pfetzer mit Maria Magdalena Klemphahn. 2. Arbeiter Andreas Koslowski-Rudak mit Maria Zimmermann. 3. Maurergeselle August Sommerfeld mit Amalie Schulz-Tannhagen. 4. Schiffsführer Carl August Lipinski-Danzig mit Marie Bertha Wosikowski. 5. Arbeiter Ludwig Nikolaus Smorowinski mit Victoria Uzarewicz.

Herren- und Kinder-Confection.

Sehr preiswerth.



Durch sehr günstige Einkäufe ist mein Lager von

Herren- und Kinder-Garderobe

derart assortirt, daß Keiner meinen Laden verlassen wird, ohne zu finden, was gewünscht wird.

Das geehrte Publikum kauft bei mir vorzugsweise die Sachen

sehr reell, gutsitzend und billigst.

Um recht baldigen Zuspruch bittet

Aron Lewin, Culmerstr. No. 345.

Wiederverkäufern gebe sämmtliche Artikel zu Fabrikpreisen ab.

Sehr gut sitzend.

Herren- und Kinder-Confection.

Gründlichen Unterricht
im Französischen (Conversation), wie in allen Schulfächern, ertheilt
Marie Brohm, geprüfte Lehrerin.
Tuchmacherstr. 173, 1 Tr.
Meldungen erbeten zwischen 11 und 1 Uhr.

1868 Bromberg 1868.

Diplom. Zahntechnisches **ATELIER** Breitestraße 53 (Rathsapotheke). **H. Schneider.** Diplom.

1875 Königsberg 1875.

Zur Frühjahrs-Saison empfehle mein großes Lager in
Kinder-Garderobe
für Knaben und Mädchen.
L. Majunke,
Culmerstraße 342, 1 Treppe.

Wer einen
guten Holzschuh
in seinem Geschäft



zum Wiederverkauf führen will, der lasse sich die Illustr. Preisliste gratis und franco kommen von
Moritz Simon,
I. Westpr. Holzschuhfabrik
zu Culm a. W.

Wasser-Closets,
sowie
trockene (Streu-) Closets,
in bester Ausführung, offerirt
Robert Tilk.

Rothklee,
diesjähriger Ernte, in guter Qualität, ist in **Ostrowitt** bei Schönsee zu haben.
v. Gółkowski.

Franz Christoph's Fussboden-Glanz-Lack

geruchlos und schnell trocknend ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird. Dabei ist derselbe so einfach in der Anwendung, daß Jeder das Streichen selbst vornehmen kann.

Derselbe ist in verschiedenen Farben (deckend wie Oelfarbe) und farblos (nur Glanz verleihend) vorräthig.

Musteranstriche und Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen.

Franz Christoph, Berlin
(Filiale in Prag).
Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanzlack.
Niederlage in **Thorn:**
Hugo Claass, Butterstr.

Die Unterzeichneten zeigen dem geehrten Publikum Thorns und der Umgegend hiermit ergebenst an, **daß sie von heute ab ihre Geschäftslocale an allen Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr Nachmittags ab fest schließen.**

C. B. Dietrich & Sohn.
Gustav Moderack.
Alexander Rittweger.
J. S. Schwartz.
J. Wardacki.
Franz Zährer.

Geschäfts-Verlegung.

Einem hochgeehrten Publikum Thorns hiermit zur ergebenen Kenntnißnahme, daß ich mit dem heutigen Tage mein hierorts seit mehreren Jahren in der Gerechtenstraße Nr. 92 betriebenes

Fleisch- u. Wurstgeschäft

nach meinem auf der **Bromberger Vorstadt Nr. 161 — Mellinstraße** — neu erbautem Hause verlegt habe und bitte, mir auch dahin dasselbe Vertrauen zu gewähren.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die **besten und schmackhaftesten Waaren** bei prompter und reeller Bedienung zu liefern.

Um geneigten Zuspruch bittet Hochachtungsvoll

Eduard Guiring,
Fleischermeister.

Wer von seinem Garten besondere Freude und Dank haben will, halte den

praktischen Rathgeber im Obst- und Gartenbau

mit. Derselbe erscheint wöchentlich, ist sehr reich unter Mithülfe der ersten Künstler illustrirt und ist durchweg so gehalten, daß Jeder, zumal mit Hülfe der erklärenden Abbildungen, nach ihm arbeiten kann. Die Auflage beträgt 34 000.

Der praktische Rathgeber

kostet vierteljährlich eine Mark

und kann man ihn durch jede Postanstalt oder auch jede Buchhandlung beziehen.

Den besten Einblick bekommt man, wenn man sich durch Postkarte von der Verlagsanstalt Königl. Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. Oder eine Probenummer erbittet, die gern **umsonst** portofrei zugeschickt wird.

Saat-Kartoffeln:
600 Ctr. frühe Rosen,
400 Ctr. magnum bonum,
400 Ctr. Schneeflocke,
200 Ctr. Dabersche
verkauft
Weisshof b. Thorn.

Pensionäre finden freundliche Aufnahme. Auskunft in d. Expedition d. Zeitung.

Schüler oder Schülerinnen finden **Pension** Gerechtestraße 118.

---

2 Pensionäre jüngern Alters finden freundl. Aufnahme. Wo? sagt die Expediton dieser Zeitung.

Pensionäre find. freundl. Aufnahme Coppernikusstr. 233, III.

Pension für Schüler mit Beaufsichtigung der Schularbeiten zu haben Schuhmacherstraße 426, 1 Tr.

Ein gut erhaltener **Arbeitswagen** sofort zum billigen Verkauf **Alt-Kulmer-Vorstadt Nr. 13.**

---

2 Drehrollen zu verk. Strobandstr. 18.

Culmerstraße 333 Pferdestall und Remise zu vermiethen.

Gesangs- Abtheilung.

Nicht Mittwoch, sondern
Donnerstag,
d. 3. April, $^1/_2$9 Uhr Abends:
Uebungsstunde
bei **Nicolai.**
Wegen Besprechung einiger dringender Fragen allseitiges Erscheinen erforderlich.
Der Vorstand.

Zum Osterfest
empfehle ich meinen **bedeutenden Vorrath** von:
Geräuchertem Schinken
mit auch ohne Knochen,
Kasseler Rippspeer,
feinste Bratwurst,
sowie **alle übrigen Wurstsorten** in vorzüglicher Qualität.
W. Romann, Fleischermeister.

על פסח
Sämmtl. Material-Waaren, vorzügl. Honig, Weine u. Liqueure
empfiehlt **billigst**
M. Silbermann, Schuhmacherstraße.

Milch, schöne fette, von frischmilchenden Kühen bei
F. Schweitzer, Fischerei-Vorstadt.

Gardinenhalter, Möbelschnur, Marquisenfranzen, Portierenfranzen, Quasten
vorräthig bei
A. Petersilge.

Schmerzlose Zahnoperationen künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

Putzarbeit
jeder Art wird angenommen, gut und modern ausgeführt.
Amalie Grünberg, Seglerstr. 144.

Nähmaschinen!

Die besten Nähmaschinen der Welt, **als ganz neu: mit Fußbänken** (Deutsches Reichs-Patent) empfehle unter 3-jähriger Garantie bei monatlicher Abzahlung a 5 Mk. Auch bringe ich meine **Reparaturwerkstatt für Nähmaschinen** in empfehlende Erinnerung.

A. Seefeld, Gerechtestr. 118.

Brillant-Aufbürstfarben
zum Ueberbürsten verblichener Kleider- und Möbelstoffe, **à Flasche 25 Pfennig,** bei **Anton Koczwara,** Drogenhandlung.

Arnica-Haaröl,
ein balsamischer Auszug der **grünen Arnicapflanze,** ist das **Wirksamste** und **Unschädlichste** gegen **Haarausfall** und **Schuppenbildung.** In Fl. **à 50** und **75 Pf.** bei **A. Koczwara.**

Ich kaufe abgetragene
Kleidungsstücke
F. Rössel, Rathhausgewölbe Nr. 4.
Bitte genau auf mein Schild zu sehen.

Gelegenheitskauf!
Spitzen zur Wäsche-Garnirung,
3 Stück für 40 Pfg.
M. Chlebowski.

Agenten, Reisende
und **Platzvertreter** für neuartige Holzrouleaux und Jalousien bei hoher Provision gesucht von **Klemt & Hauke** in **Göhlenau,** Post Friedland, Bez. Breslau. Nachweislich größte und leistungsfähigste Fabrik dieser Branche Deutschlands. Viermal prämiirt mit gold. und silb. Medaille, zuletzt 1889 Welt-Ausstellung Melbourne (Australien).

Stellen jeder **Branche** überall hin. Man fordere per Karte. **Stellen-Courier, Berlin-Westend.**

Aufwärterin
gesucht v. 1. April Gerberstraße 290.

Andacht und סיום
findet bei mir den **4. d. Mts., Morgens $5^1/_2$ Uhr** statt.
Louis Kalischer,

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.